

Rohseidenmarkt

Autor(en): **Zosso, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorsichtiges Wachstum für Messwertgeber

Die wirtschaftlichen Probleme in den USA und Westeuropa haben zu einer sinkenden Nachfrage nach Messwertgebern geführt, die voraussichtlich bis Mitte 1992 anhalten wird.

Ab diesem Zeitpunkt wird es zu einer beständigen Erholung kommen, obgleich das durchschnittliche Wachstum bis zur Mitte der Dekade niedriger sein wird als in den späten 80er Jahren vorhergesagt wurde. Dies geht aus einem neuen Bericht des internationalen Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan hervor.

Der Bericht definiert einen Messwertgeber als eine Einheit, die ein elektrisches Signal generiert, das in gewissem Sinne einer physikalischen Grösse wie Druck, Temperatur oder der Strömungsgeschwindigkeit einer Flüssigkeit entspricht. Er betrachtet nur Messwertgeber für industrielle Mess- und Regel-Anwendungen in Produktkategorien, zu denen unter anderem Druck, Füllstand, Temperatur, Durchfluss, Gewicht und Belastung, Position und Masse, Geschwindigkeit und Beschleunigung, Gaskonzentration, pH- und Oxydations-Potential, Feuchtigkeitsgehalt und Luftfeuchtigkeit gehören.

Frost & Sullivan sagen, dass der gemeinsame europäische Markt die Branche für Messwertgeber beeinflussen wird, und sei es nur durch verringerte Bürokratie, die zur Vereinfachung kommerzieller Transaktionen zwischen den europäischen Ländern führt, sowie dadurch, dass es aussereuropäische Anbieter schwieriger haben werden, in den Markt einzudringen.

Das stärkste Wachstum für Messwertgeber wird im Bereich der Gasmessung liegen, im wesentlichen bedingt durch die Nachfrage der Automobil-Industrie. Es wird erwartet, dass sich das Volumen in diesem Segment von \$ 155 Millionen 1991 auf \$ 295 Millionen 1996 erhöhen wird.

Für chemische Messwertgeber, 1991 der kleinste Anteil, wird eine hohe Wachstumsrate wegen der Gesetzgebung im Bereich der Abwasserkontrol-

le erwartet. Auch bei den Durchfluss-Messwertgebern wird es gute Ergebnisse geben. Das ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Geräte mit genaueren und teureren Massendurchsatz-Instrumenten aufgerüstet werden.

Die verarbeitenden Branchen sind die bei weitem grössten Anwender von Messwertgebern. Ihr Anteil macht allein 46 Prozent des Umsatzwertes für Europa 1991 aus. Ebenso bedeutende Anwendungsbereiche sind Energie, Umwelt, Verteidigung, Luftfahrt und Marine.

Mit einem Wert von nur \$ 60 Millionen im vergangenen Jahr bilden Labor- und biochemische Anwendungen den kleinsten Anteil. Das schnellste Wachstum wird es im Automobil- und Verbrauchersektor geben; hier wird erwartet, dass er mehr als doppelt so schnell wächst als jede andere Endanwender-Branche.

Frost & Sullivan, D-6000 Frankfurt ■

Rohseidenmarkt

Der letzte Bericht wurde im Herbst 1990 geschrieben! Einerseits ein Beweis, wie schnell die Zeit doch vergeht, doch andererseits zeigt dies auch, dass wir offensichtlich grosse Mühe bekundeten, der Kundschaft etwas Vernünftiges über die Marktlage oder mögliche zukünftige Trends mitzuteilen. Erinnern wir uns: Ende September 1990 wurden die Dollar-Basispreise für China Grègen reduziert. Unsere chinesischen Lieferanten glaubten, mit dieser Massnahme den ins Stocken geratenen Markt wieder in Schwung zu bringen. Diese Hoffnung wurde durch die sich gegen Ende 1990 verschärfende Golfkrise zunichte gemacht. Anfang 1991

glaubte dann männiglich, dass nach Abschluss des Golfkrieges eine allgemeine Wiederbelebung der Weltwirtschaft einsetzen würde. Dem war leider aus verschiedenen Gründen nicht so. Andauernde Rezession in den USA, steigende Inflation und Zinsen vor allem in Deutschland, Japan und in der Schweiz, Kursstürze an verschiedenen Effektenbörsen, stetig zunehmende Arbeitslosenraten führten zu immer vorsichtigerem Konsumverhalten. All dies mündete schliesslich in eine allgemeine weltweite Rezession, in der wir uns auch heute noch befinden.

Der Seidenmarkt blieb leider von dieser Entwicklung nicht verschont. Im Gefolge der Schwierigkeiten der Jahre 1988/89 wurde in verschiedenen Ländern die Herstellung von Seide gefördert. Diese Anstrengungen der Produzenten wurden just in jenem Zeitpunkt wirksam, als sich der Konsum zurückzubilden begann. Unter diesen Bedingungen ist es offensichtlich, dass die Produktion zu stark wuchs und heute die Nachfrage übersteigt. Dies wiederum führte zu wachsender Ungewissheit über die Preisentwicklung, was die Verarbeiter zu weiterer Abstinenz bewog. Es war denn auch nicht verwunderlich, dass der Preisreduktion vom September 1990 eine zweite, Ende Dezember 1991, folgte. Allerdings müssen wir bezweifeln, ob diese eine Verbesserung der Situation bewirken kann, hängt doch eine Wiederbelebung der Nachfrage in erster Linie von einer Verbesserung der allgemeinen Weltwirtschaftslage ab. Bezeichnend ist, dass die Situation in praktisch allen Märkten, Europa – Amerika – Japan, die gleiche ist.

Die Importzahlen für Grège, ohne Zwirne und Schappegarne, haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

1982/1984	70/75 000	Ballen jährlich (Ballen zu 60 kg)
1985/1986	90/95 000	Ballen
1987/1988	80 000	Ballen
1989	95 000	Ballen
1990	65 000	Ballen
1991	55 000	Ballen (Schätzung)

Rechnet man in einem normalen Jahr mit einem Verbrauch von 80/85 000 Ballen, so ist der Rückgang doch recht massiv ausgefallen. Das Jahr 1989 bestätigt den Nachholbedarf resultierend aus der Kargheitsperiode 1987/88 und führte zweifellos zu überhöhten Lagern in Europa. Dies wiederum trug zum Teil zum Importrückgang in den Jahren 1990/91 bei. Wie dem auch sei, man kann annehmen, dass sich heute die Verarbeitung von Seide auf einem um ca. 40% niedrigeren Niveau bewegt. Die Geschäfte sind dementsprechend auf allen Stufen hart umkämpft.

Die chinesische Preispolitik war auch ein Hauptthema am internationalen Seidenkongress in Taormina/Sizilien Anfang November 1991. Es wurde vor allem bemängelt, dass seidene Fertigprodukte aus China im Vergleich zum Exportpreis für das Rohmaterial viel zu billig angeboten werden. In der Tat wurden auf unsern Märkten in den letzten zwei Jahren grosse Mengen billiger Fertigprodukte aus dem Fernen Osten angeboten, die sich zugegebenermassen eines guten Zuspruchs der Käuferschaft erfreuten. Ob diese der Reputation der Seide zuträglich sind, bleibe dahingestellt. China konnte auf diese Weise auf alle Fälle einen Teil seiner Überproduktion absetzen.

Mit der nun erfolgten Preisreduktion für Rohmaterialien wurde diesem Wunsch zum Teil entsprochen. Es dürften dahinter jedoch noch andere Gründe liegen. Da ist einmal der Markt, der auf die Preise drückt. In allen Teilen der Welt wird jeweils über den Preis versucht, einen stockenden Absatz in Schwung zu bringen. Nicht ausseracht zu lassen ist zweifellos auch die chinesische Absicht, andere Produzenten (Brasilien, Vietnam usw.), die ihnen Marktanteile streitig machen könnten, zu discouragieren. Diese präsentierten in Taormina recht eindrucksvolle Entwicklungsprogramme.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Aussichten sowohl was die Produktion als auch was den Konsum anbelangt, als ungewiss beurteilt werden müssen.

Louis Zosso,

Desco von Schulthess AG, Zürich ■

3. Heimtextil Asia

Über 90 000 Besucher aus der gesamten Region Asien/Pazifik; deutlicher Anstieg des Fachbesucheranteils im Vergleich zum Vorjahr; Fachmesse-Charakter dank deutsch-japanischer Kooperation – dies die Fakten einer eindrucklichen Heimtextil Asia auf dem Makuhari-Messegelände bei Tokyo.

Mit über 90 000 Besuchern verzeichnete die dritte gemeinsame Veranstaltung der Messen «Heimtextil Asia» und «Japantex» einen durchschlagenden Erfolg. Die viertägige Parallelpräsentation der insgesamt 463 Aussteller aus 27 Ländern – darunter 143 im Rahmen der «Heimtextil Asia» – war ein echter Anziehungspunkt für die Facheinkäufer der verschiedenen Handelsstufen aus Japan sowie der gesamten asiatisch-pazifischen Region.

Intensiver Erfahrungsaustausch

Die «Heimtextil Asia»-Aussteller begrüsst die Nähe zu ihren Kunden auf der «Japantex» und die Möglichkeit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch mit Designern und Produktplanern der jeweiligen Firmen.

Der Anteil reiner Fachbesucher ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. In der Rangfolge der Fachbesucher sind an erster Stelle Architek-

ten, Designer und Koordinatoren zu nennen, dicht gefolgt von Entscheidungsträgern aus Kaufhäusern, Fachgeschäften sowie Raumausstattern.

Stärkste Besuchernationen aus dem Ausland – aus japanischer Sicht – waren Korea und Taiwan.

Positive Erfahrungen

Die europäischen Aussteller äusserten durchweg grosse Zufriedenheit mit dem Verlauf der Messe.

Die zehn britischen Aussteller sind durchwegs zufrieden mit der Heimtextil Asia. Auch sie sind sich jedoch der Tatsache bewusst, dass der japanische Markt viel Zeit und Geduld erfordert. Während die sieben belgischen Anbieter durchwegs Zufriedenheit über den Messeverlauf äusserten, betonten auch die italienischen Aussteller die Notwendigkeit der kontinuierlichen Präsenz auf dem japanischen Markt.

UT ■

Historisches Hoch der Messe Frankfurt GmbH

Mit 36 373 Ausstellern, die auf 25 Messen und Ausstellungen eine vermietete Nettofläche von rund 1,3 Mio. m² belegten, bilanziert die Messe Frankfurt GmbH einen neuen Höchststand in ihrer Unternehmensgeschichte. Gegenüber dem turnusbedingten Vergleichsjahr 1989 wuchs die Ausstellerzahl nochmals deutlich um 12%.

Wie Finanzgeschäftsführer Edgar Gido anlässlich der Jahresabschluss-Pressekonferenz in Frankfurt mitteilte, sei der Internationalitätsgrad zwar leicht rückläufig. Dennoch erhöhte sich die absolute Zahl der ausstellenden Unternehmen aus dem Ausland nochmals um 8,5% auf den neuen Spitzenwert von rund 18 000. Mit 2,6 Mio. Besuchern

wurde das Ergebnis von 1989 erreicht. Mit einem vorläufigen Umsatzergebnis der Messe Frankfurt GmbH von rund 310 Mio. DM und einem Gesamt-Messeplatzumsatz von über 400 Mio. DM konnten gleichfalls zwei neue Rekordmarken erreicht werden.

Von einem «deutlich verschärften Wettbewerb» im internationalen wie